

## Die SGP und der HAECH (Hausärzte Schweiz)

(und die Meinung des Kopräsidenten dazu)

Stephan Rupp, Kopräsident SGP, Einsiedeln

Vor allem auf Initiative der SGAM (Schweizerische Gesellschaft für Allgemeinmedizin) und unter der Leitung des KHM (Kollegium für Hausarztmedizin) werden im Moment die Rahmenbedingungen für einen Schweizerischen Hausärzterverband definiert. HAECH, so sein Name, soll in Zukunft die standespolitischen Interessen der Hausärzte in der Schweiz vertreten. Dies betrifft neben den Allgemeinpraktikern auch die inneren Mediziner mit Praxistätigkeit und die niedergelassenen Pädiater. Der HAECH wird ganz sicher politischer sein als das KHM und die Interessen von uns niedergelassenen Grundversorgern kompromisslos vertreten.

Jede Neuerung schafft Verunsicherung, so auch die Gründung des HAECH für die Pädiatrie. Für die SGP ist klar, dass die Pädiater der Schweiz zusammen gehören, es darf nicht passieren, dass Praxispädiater sich in Richtung HAECH abspalten. Unser gemeinsames Interesse ist das Kind, seine Entwicklung, sein Wohlbefinden und seine Krankheiten, unabhängig davon, ob es im Spital oder in der Praxis, beim Allgemeinpädiater oder bei einem Spezialisten betreut wird.

Dennoch sind wir Praxispädiater auch Grundversorger, wir treffen in unseren Praxen oft die gleichen Probleme an, wie die Erwachsenenmediziner. So ist es sinnvoll, wenn wir unsere Kräfte zusammenlegen und im HAECH für die Grundversorgung, für die Rahmenbedingungen unserer Praxen, aber auch für die Interessen der Kinder kämpfen. Klar gibt es Ängste, dass wir im HAECH untergehen, dass Kinder- und Jugendmedizin für den Gesamtverband keine Bedeutung haben könnte. Deshalb ist es wichtig, dass wir neben unserem Engagement im HAECH mit gleichem Einsatz unsere eigene Gesellschaft stärken und unterstützen. Auch in Zukunft wird es die SGP brauchen, da viele Probleme pädiatrispezifisch sind und in diesem Rahmen behandelt und gelöst werden müssen. Auch die Zusammenarbeit mit Kinderchirurgen und Kinderpsychiatern in der fPmh ist nicht gefährdet, da dort ganz andere Probleme gelöst werden müssen. Die fPmh ist aber sicher überfordert, wenn

sie die Interessen von uns pädiatrischen Grundversorgern nach aussen vertreten muss.

Wie geht es weiter mit dem Projekt HAECH? Nachdem nun die Arbeiten der Projektgruppe abgeschlossen sind, gilt es im neuen Jahr die Statuten auszuarbeiten. Das Projekt sieht vor, dass im Anschluss daran, vielleicht teilweise auch parallel dazu, Kooperationsverträge zwischen HAECH und den Fachgesellschaften (SGIM, SGAM, SGP, danach auch fPmh) erarbeitet werden. Welche Aufgaben dem HAECH übertragen werden, wie der HAECH dafür entschädigt wird etc., wird Gegenstand der Verhandlungen sein. Der Vorstand der SGP ist im Moment daran, mögliche Elemente des Kooperationsvertrages zu eruieren. Es ist eindeutig vorgesehen, dass möglichst viele niedergelassene Pädiater Einzelmitglieder im HAECH werden, eine Kollektivmitgliedschaft, wie beim KHM, ist aktuell nicht in Diskussion.

Meines Erachtens stellt der HAECH für uns Praxispädiater eine grosse Chance dar. Die Arbeiten im KHM haben gezeigt, dass uns die Erwachsenenmediziner als Partner akzeptieren, dass sie unsere Probleme verstehen und auch, dass sie unsere Besonderheiten anerkennen. Zusammen mit den anderen Praxisärzten können wir im HAECH grösseres politisches Gewicht in die Waagschale werfen. Wir werden uns besser in Entscheidungsprozesse von Politikern und Behörden einbringen können. Alleine sind wir gar nicht in der Lage, die politische Arbeit, das Lobbying und die Öffentlichkeitsarbeit für unsere Praxen und Patienten effektiv zu gestalten. Wir haben nicht die Ressourcen dazu.

Die Vorstandsarbeit der kommenden Monate wird spannend sein. Einerseits wird es darum gehen, die Pädiatrie mit all ihren Eigenheiten zu stärken, andererseits auch darum, Allianzen auf- und auszubauen. Es gilt, Neuem gegenüber offen zu sein, ohne alte Werte aufzugeben. Im Vorstand sind die verschiedenen Aspekte der Pädiatrie ausgewogen vertreten, Assistenten und gestandene Kinderärzte, Kliniker und Prak-

tiker, Generalisten und Spezialisten, Alt und Jung, Gross und Klein, Hübsch und Hässlich. Wir werden uns wie Bergsteiger auf einem Grat bewegen müssen, wenn einer nach links fällt, muss ein anderer nach rechts springen. Ich bin aber überzeugt, dass wir zusammen auf dem Gipfel ankommen werden. Ich bin auch voller Hoffnung, dass dort die Sonne scheinen und nicht dicker Nebel herrschen wird.

Die offizielle Gründung des HAECH ist am WONCA-Kongress 2009 in Basel geplant. Ich als niedergelassener Pädiater hoffe, dass wir Kinder- und Jugendmediziner möglichst zahlreich dabei vertreten sein werden und dass der neue Verband die Interessen von uns Praxisärzten in den kommenden Jahren erfolgreich vertreten wird.

## HAeCH (Hausärzte Schweiz) im Dienste der ambulanten Pädiatrie oder der Pädiatrie als Ganzes?

Michaël Hofer, Lausanne, Copräsident SGP

Übersetzung: Stephan Rupp, Einsiedeln

Ergänzend zur Stellungnahme von Stephan Rupp, die ich vollständig unterschreiben kann, möchte ich meine Meinung als Spitalpädiater und Spezialist äussern.

Der Vorstand der SGP hat von der Gesamtheit der Schweizer Pädiater den Auftrag erhalten, die Sichtbarkeit und das Lobbying zu Gunsten einer qualitativ hoch stehenden Betreuung von Kindern und Jugendlichen in unserem Land zu verbessern. Der allgemeine Praxispädiater ist ein wichtiges Glied in der Qualitätskette. Leider ist die aktuelle politische Situation beunruhigend und es besteht die Gefahr, dass die Allgemeinpädiatrie geschwächt wird, was als Konsequenz zu einer Verschlechterung der Betreuungssituation aller pädiatrischen Patienten führen würde. Ein Teil dieser Bedrohungen betrifft die Grundversorgermedizin als Ganzes.

Die Gründung des HAeCH ist eine Antwort auf diese Bedrohung: Gemeinsam mit den anderen Grundversorgern kann die SGP für bessere Arbeitsbedingungen ihrer Mitglieder kämpfen. Diese Gruppierung erlaubt uns auch, die im KHM etablierten Allianzen weiterzuführen, die uns helfen, unsere pädiatrischen Projekte zu realisieren (beispielsweise haben uns die Kollegen des KHM bei der Schaffung der Schwerpunkte Rheumatologie und Entwicklungspädiatrie unterstützt).

Diese neue Organisation ruft auch gewisse Ängste hervor, vor allem die, dass wir unsere Identität verlieren, dass wir uns in einer Organisation engagieren, wo wir nur eine Minderheit repräsentieren, dass wir die zentrifugalen Kräfte innerhalb der Pädiatrie fördern. Konkret werden wir mit der Teilnahme an HAeCH Aufgaben delegieren, die wir nicht mehr vollständig kontrollieren können. Mehrheitlich werden wir aber Aufgaben übergeben, die wir bereits jetzt in die Hände des KHM gelegt haben, und neue Aufgaben, wie das Lobbying für alle Aspekte der Grundversorgung. Dennoch müssen wir sicherstellen, dass die Pädiatrie vereinigt bleibt.

Ich bin überzeugt, dass wir weitergehen und die laufenden Verhandlungen unterstützen

müssen, die von unseren Delegierten Pierre Klauser und Stephan Rupp geführt werden. Das Ziel dieser Verhandlungen ist, dass die Pädiatrie ihren Platz in diesem Ensemble findet, immer unter Berücksichtigung ihrer Besonderheiten. HAeCH darf aber nur ein Pfeiler unserer politischen Aktivität sein. Die pädiatrische Säule muss zusammen mit unseren Partnern von der fPmh aufgebaut werden. Hier brauchen wir den Einsatz von Pädiatern, also von Ihnen.

## La SSP et le HAeCH (Union des médecins de premier recours suisses)

(et l'avis du coprésident)

Stephan Rupp, Einsiedeln

Traduction: Rudolf Schlaepfer, La Chaux-de-Fonds

Sous l'impulsion surtout de la SSMG (Société Suisse de Médecine Générale) et de la direction du CMPR (Collège de Médecine de Premier Recours), s'élaborent actuellement les conditions cadre pour une Union des médecins de premier recours suisses, nommé HAeCH. Cette association devra, dans le futur, défendre les intérêts de politique professionnelle des médecins de premier recours au niveau Suisse. Il concerne, outre les généralistes, aussi les internistes et les pédiatres avec activité privée. Le HAeCH aura sans doute une orientation plus politique que le CMPR et défendra sans compromis les intérêts des médecins de premier recours.

Chaque nouveauté crée des inquiétudes, il en est ainsi aussi de la création du HAeCH pour les pédiatres. Il est clair pour la SSP que les pédiatres suisses forment un ensemble et une scission des pédiatres installés vers le HAeCH doit absolument être évitée. Notre intérêt commun est l'enfant, son développement, son bien-être et ses maladies, indépendamment qu'il soit pris en charge à l'hôpital ou dans un cabinet privé, par un pédiatre généraliste ou par un spécialiste.

Mais le pédiatre est aussi médecin de premier recours, nous rencontrons dans nos cabinets souvent les mêmes problèmes que les médecins pour adultes. Il est donc raisonnable d'unir nos forces et de se battre dans le HAeCH pour la médecine de premier recours, pour les conditions cadre de nos cabinets, mais aussi pour les intérêts des enfants. Des peurs existent de se trouver noyés dans le HAeCH, que la médecine de l'enfant et de l'adolescent n'ait que peu d'importance dans cette grande structure. Il est donc important de renforcer et soutenir avec le même engagement, à côté du HAeCH, notre propre société. La SSP sera nécessaire aussi dans le futur, beaucoup de problèmes étant spécifiques à la pédiatrie et devant être solutionnés dans ce cadre. La

collaboration avec les chirurgiens pédiatres et les pédopsychiatres dans la fPmh n'est pas menacée, d'autres problèmes y sont discutés. Mais la fPmh serait dépassée si elle devait représenter les intérêts des pédiatres de premier recours à l'extérieur.

Comment évolue le projet ? Les travaux de groupe de projet étant terminés, il s'agit durant l'année à venir d'élaborer les statuts. Le projet prévoit de mener à la suite, éventuellement en parallèle, des accords de collaboration entre et les associations professionnelles (SSMI, SSMG, SSP, ensuite aussi la FMP). Quelles tâches seront confiées au HAeCH, comment il sera dédommagé etc, sera sujet des tractations. Le comité de la SSP étudie actuellement les éléments d'un possible accord de coopération. Il est clairement prévu que le plus grand nombre possible de pédiatres praticiens deviennent membres du HAeCH, une adhésion collective, comme pour le CMPR, n'étant actuellement pas sujet de discussions.

À mon avis le HAeCH représente une grande chance pour les pédiatres praticiens. Les travaux au sein du CMPR ont démontré que les médecins pour adultes nous acceptent en tant que partenaires, qu'ils comprennent nos problèmes et qu'ils reconnaissent aussi nos spécificités. Unis avec les autres médecins de premier recours dans le HAeCH nous aurons plus de poids politique. Nous pourrions mieux faire valoir nos arguments lors des processus décisionnels au niveau politique et administratif. Seuls nous ne sommes pas en mesure de gérer efficacement l'action politique, le lobbying et les relations publiques dans l'intérêt de nos cabinets et de nos patients. Nous ne disposons tout simplement pas des ressources nécessaires.

Le travail du comité sera passionnant ces prochains mois. Il s'agira d'une part de renforcer la pédiatrie avec toutes ses spécificités, d'autre part aussi de créer et de renforcer des alliances. Il s'agira de

se montrer ouverts aux nouveautés, sans renier les vieilles valeurs. Au comité, les différentes orientations de la pédiatrie sont équitablement représentées, assistants et pédiatres expérimentés, cliniciens et praticiens, généralistes et spécialistes, vieux et jeunes, grands et petits, charmants et laids. Nous devons nous déplacer comme des alpinistes sur une crête, si l'un tombe à droite, l'autre devra sauter à gauche. Mais je suis persuadé qu'ensemble nous arriverons au sommet. Et je suis aussi plein d'espoir que là-haut brillera le soleil et qu'on sera au-dessus du brouillard.

La fondation officielle du HAeCH est prévue lors du congrès WONCA 2009 à Bâle. En tant que pédiatre installé j'espère que les médecins d'enfants et d'adolescents seront largement représentés et que dans les années à venir la nouvelle union défendra avec succès les intérêts des pédiatres praticiens.

## HAeCH (Hausärzte Schweiz) pour la pédiatrie ambulatoire ou pour toute la pédiatrie?

M. Hofer, Lausanne, co-Président SSP

En complément de la prise de position de Stephan Rupp, à laquelle je souscris entièrement, j'aimerais donner mon avis de pédiatre hospitalier et spécialiste.

Le comité de la SSP a reçu le mandat de la communauté des pédiatres suisses d'améliorer la visibilité et le lobbying en faveur de soins de qualité pour les enfants et adolescents de notre pays. Le pédiatre généraliste en cabinet est l'un des maillons essentiels de cette qualité. Garantir des revenus équitables et une bonne attractivité pour le cabinet pédiatrique est indispensable à sa survie. Malheureusement, la situation politique actuelle est inquiétante et menace gravement d'affaiblir la pédiatrie générale, ce qui aurait également pour conséquence une baisse de la qualité de la prise en charge de tous les patients pédiatriques. Une partie de ces menaces sont communes à toute la médecine de premier recours.

La création de l'organisation HAeCH est une réponse à ces menaces: ensemble avec les autres médecins de premier recours, la SSP peut lutter pour des conditions de travail meilleures pour ses membres. Cette organisation nous permettra également de poursuivre les alliances établies au travers du CMPR, qui nous aident à faire passer nos projets pédiatriques (nos collègues du CMPR nous ont soutenu dans la création des formations approfondies en rhumatologie et en pédiatrie du développement, par exemple). Cette nouvelle organisation suscite également des craintes, en particulier de perdre notre identité, de participer à un ensemble où nous serons minoritaires, d'augmenter les forces centrifuges à l'intérieur de la pédiatrie. Concrètement, en participant au HAeCH, nous allons déléguer des tâches et donc en perdre la maîtrise totale. Mais en grande partie, nous allons déléguer ce que nous déléguons déjà au CMPR et de nouvelles tâches, comme le lobbying pour tous les aspects de médecine de premier recours. Cependant, nous devons faire en sorte que la pédiatrie reste unie!

Je suis persuadé que nous devons aller de l'avant, et soutenir les négociations

en cours, menées par nos deux délégués, Pierre Klauser et Stephan Rupp. Ces négociations ont pour but de garantir que la pédiatrie trouve sa place dans cet ensemble, tout en tenant compte de sa spécificité. Mais, HAeCH ne doit devenir que l'un des piliers de notre action politique. Le pilier pédiatrique doit être bâti ensemble avec nos partenaires de la fPmh. Là, nous aurons besoin de l'engagement des pédiatres, donc de vous tous!